

Der Finanzvorsteherin platzte der Kragen

ZSZ 8.Mai 2020

Die Sitzung des Gemeinderats verlief eigentlich in geordnetem Rahmen. Der Bericht der Geschäftsprüfungskommission sorgte aber für Aufregung bei der Stadträtin Karin Fein.

Der jährliche Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist in Adliswil in der Regel kein grosser Aufreger. Doch an der Gemeinderatssitzung vom Mittwoch sorgte er für eine Standpauke von Stadträtin Karin Fein (Freie Wähler). Kommissionspräsident Wolfgang Liedtke (SP) informierte über die Tätigkeit der Oberaufsicht und kritisierte unter anderem eine nicht immer offene Kommunikation des Stadtrats und Uneinigkeit über die Kompetenzen der Parlamentarier.



Konkret hat die GPK die Liegenschaftsverwaltung, die neue Geschäftsordnung des Stadtrats, die Pensionskasse und das Risikomanagement der Stadt überprüft. Teilweise hat sie Empfehlungen abgegeben, was man ändern könnte. Zur Pensionskasse habe die Vertreterin des Stadtrats im Stiftungsrat die Auskunft verweigert. Und im Fazit schloss Liedtke: «Um eine effiziente Zusammenarbeit mit dem Stadtrat gewährleisten zu können, braucht es eine von allen Seiten anerkannte Definition der Kompetenzen der GPK.»

Nichts Sinnvolles zu schreiben

Die angesprochene Vertreterin des Stadtrats, die Ressortvorsteherin Finanzen, Karin Fein, antwortete prompt. «Ihre Aufgabe als GPK wäre es, Missstände aufzudecken. Solche haben sie 2019 offensichtlich nicht entdeckt», so Fein. Sie verstehe, dass es schwierig sei, etwas Sinnvolles zu schreiben, wenn man nichts findet, was noch als ironische Bemerkung durchging. Doch dann kritisierte sie die Arbeit der GPK scharf. So seien Aussagen aus Protokollen und Mails aus dem Zusammenhang gerissen worden und teilweise falsche Angaben gemacht worden. Jeder einigermaßen professionelle Prüfer lasse vor der Veröffentlichung seine Angaben auf Richtigkeit überprüfen und den Geprüften Stellung beziehen.

Was die Kompetenzen betrifft, warf die Stadträtin der GPK vor, diese zu überschreiten. Es gehe nicht an, dass die Gemeinderäte in einem funktionierenden Verwaltungsbereich danach suchen, wie dieser anders organisiert werden könnte. «Mit ihren Empfehlungen verletzen sie das Gewaltentrennungsprinzip», sagte Karin Fein. Weiter warf sie der GPK mangelnden Respekt, Anstand und inkompetente Aktionen vor. So habe der Stiftungsratspräsident der Pensionskasse, die vor einigen Jahren verselbstständigt wurde, korrekt Auskunft gegeben. Als eines von sechs Stiftungsratsmitgliedern sei sie die falsche Auskunftsperson.

Die GPK habe noch viel Grundlagenarbeit vor sich, habe sie mit dem Bericht doch gegen zwei grundlegende Prinzipien des staatlichen Handelns verstossen, die Gewalttrennung und das Nichtgewähren des rechtlichen Gehörs. Karin Fein, die selber Wirtschaftsprüferin ist, schloss damit, dass die GPK in Zukunft ihre «vermeintlichen Feststellungen» verifizieren und die Geprüften Stellung nehmen lassen solle, nur schon um dem Qualitätsstandard zu entsprechen, den die Kommission von

der Verwaltung und dem Stadtrat erwarte. Wolfgang Liedtke hatte auf diesen Auftritt keine richtige Antwort mehr, meinte aber, die Beschuldigungen Feins seien nicht nachvollziehbar.